

Schweizerische Greina-Stiftung zur Erhaltung der alpinen Fliessgewässer SGS
Fundaziun Svizra dalla Greina per la protecziun dils flums alpins FSG
Fondation Suisse de la Greina pour la protection des fleuves alpins FSG
Fondazione Svizzera della Greina per la protezione dei corsi d'acqua alpini FSG

ZÜRICH, FEBRUAR 2013

SG/ver.13/B50



Postfach 2272/CH-8033 Zürich/Postcheck-Konto 70-900-9/Telefon 044 252 52 09/Fax 044 252 52 19/Graubündner Kantonalbank CD 286.098.800
sgs@greina-stiftung.ch www.greina-stiftung.ch

Über 400% Subventionen für naturzerstörende KWKW

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Naturfreunde

Milliarden für Kleinwasserkraftwerke (KWKW)

Neue KWKW erhalten heute 200% bis über 400% mehr Fördergelder als sie effektiv kosten. KWKW mit dem kleinsten Energiepotential profitieren von der höchsten Förderung und können mit Subventionen von 2.5 Mrd. Franken rechnen. Das bedeutet eine grosse Bedrohung und Gefahr für unsere letzten natürlichen Bäche und Flüsse. Einer Mehrheit der Politiker scheint im Energiebereich nichts einzufallen, ausser unsere bis zum Exzess genutzten Gewässer noch extremer auszubeuten. Wir bekämpfen diesen Unsinn mit Gegenprojekten, Einsprachen, Studien und mit Hilfe unserer Stiftungsrätinnen/räte im Parlament.

Kein Geld für Solaranlagen

21 000 MitbürgerInnen wollen lieber die Energie vom „Dach statt vom Bach“. Für sie ist aber in Bundesbern kein Geld vorhanden. Dabei bezahlen die Stromkonsumenten privater Haushalte den grössten Beitrag an die Förderung. Unterstützen Sie unser Engagement, damit die Familien, welche die Netzeinspeisung finanzieren auch die Energie von ihren Dächern holen können. Die angemeldeten Solaranlagen können mehr Strom liefern als alle KWKW zusammen - ohne einen Fluss zu zerstören.

Nutzen Sie Ihre Chance 2013

Auf Seite 2 und 3 sehen Sie die neuen Vorschläge, wie wir die letzten Fliessgewässer der Schweiz retten können - und mehr Energie gewinnen. Für Ihre tatkräftige Unterstützung danken wir Ihnen im Voraus. Mit dem Bezug des Landschaftskalenders 2013 zum reduzierten Preis (-55%), den neuen Publikationen oder durch eine Spende können Sie unsere letzten Flüsse und Bäche retten helfen. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüssen
Schweizerische Greina-Stiftung (SGS)

Dr. Reto Wehrli, e. Nationalrat
Präsident

Gallus Cadonau
Geschäftsführer

PS: Bestellen Sie noch heute mit beiliegendem Einzahlungsschein und zum reduzierten Preis (-55%) unseren neuen Landschaftskalender 2012 mit einzigartigen Bildern. Mit einer Spende helfen Sie, die letzten natürlichen Flüsse zu retten.

Profitieren Sie jetzt:
55% Preisreduktion für
Landschaftskalender 2013



Profitieren Sie von einer einmaligen Chance: 55% Preisreduktion für den Landschaftskalender 2013 inkl. Versand - und solange Vorrat.



Maya Graf, Nationalratspräsidentin:
„PlusEnergieBauten zeigen uns das grösste, nachhaltigste und ökonomischste Energiepotential der Schweiz auf. Damit kann längerfristig ein Mehrfaches der gesamten Schweizer AKW-Produktion substituiert werden.“

NEUE KLEINWASSERKRAFTWERKE ERHALTEN ÜBER 400% SUBVENTI-



Abb. 1: Der Gonerlibach soll an dieser Stelle einer Fassung im Gonerlital/VS Platz machen (Foto: D. Heusser, WWF).

400% statt 40% Förderung:

Laut eidg. Energiegesetz (EnG) betragen die Fördersätze im Energiebereich 40%, „ausnahmsweise“ 60% (Art. 14 EnG). Normalerweise versucht man, mit einem kleinen Betrag eine grosse Wirkung zu erzielen. Genau umgekehrt geht der Bund bei den neuen KWKW vor: Statt 40% erhalten die KWKW Förderbeiträge, die 200 bis über 400% über den Investitionskosten liegen (vgl. Kasten). Hier hat der Bund offenbar Geld zum Verschwenden.

Millionen zum Fenster hinaus

Der Bundesrat bestätigte, dass die KWKW jährlich mit 100 Mio. Franken gefördert werden. Um in 25 Jahren 1 TWh/a (1 Mrd. kWh) zu generieren, erhalten neue KWKW 2.5 Mrd. Franken. Im Beispiel 2/VS sehen Sie, wie diese Geldverschwendung zu Lasten der Stromkonsumenten funktioniert: Die Investitionskosten für das KWKW mit 28.6 GWh/a betragen 41.1 Mio. CHF; die Nettoeinnahmen in 25 Jahren betragen 85.3 Mio. CHF. Dies entspricht bereits einer Förderung von 207.5%. Da die Konzession nicht nur 25 Jahre, sondern 80 Jahre dauert, kommen noch folgende Nettoeinnahmen dazu: 28.6 GWh/a x mindestens 10 Rp/kWh x 55 Jahre

≈ 157.3 Mio CHF. Insgesamt ergeben sich 85.3 Mio. + 157.3 Mio. d.h. **242.6 Mio. Franken bei Investitionskosten von 41.1 Mio. Franken!** Die „Investoren“ lassen sich ihr hochsubventioniertes KWKW von uns Stromkonsumenten 5.9 Mal mehr bezahlen, als die effektiven Investitionskosten. Für den kleinsten Energieertrag werden KWKW mit hunderten Millionen Franken überschüttet. Für 0.6% des Schweizer Energiebedarfs wird das Geld der Stromkonsumenten zum Fenster rausgeworfen.

Konsumenten bezahlen und gehen leer aus

Hauseigentümer-, Mieter- und Vermieter/innen finanzieren als Stromkonsumenten die Kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) für die Förderung. Wenn sie am eigenen Haus die einheimische Energie nutzen wollen, gehen die meisten leer aus. Inzwischen sind über 21'000 Mitbürger/innen auf einer Warteliste. Allein die installierte Leistung der Solaranlagen auf der Warteliste ist doppelt so gross wie jene der KWKW.

Kein Geld für Familienanlagen

Wenn eine Familie das eigene Dach solar nutzen und einen Beitrag zur

Beispiel 1 - KWKW/Kt. VD:

| | |
|-----------------|---------------|
| Investitionen | 0.45 Mio. CHF |
| Förderbeiträge* | 1.9 Mio. CHF |
| Förderung | 425% |

Beispiel 2 - KWKW/Kt. VS:

| | |
|-----------------|---------------|
| Investitionen | 41.1 Mio. CHF |
| Förderbeiträge* | 85.3 Mio. CHF |
| Förderung | 207.5% |

Beispiel 3 - KWKW/Kt. BE:

| | |
|-----------------|---------------|
| Investitionen | 2.5 Mio. CHF |
| Förderbeiträge* | 9.75 Mio. CHF |
| Förderung | 390% |

* Förderbeiträge über 25 Jahre (KEV) Nachher kommen nochmals zusätzliche Nettoeinnahmen in Millionenhöhe während der ganzen Konzessionsdauer von 60-80 Jahren dazu, weil diese KWKW bereits mehrfach abgeschrieben sind.

Energiewende leisten und weniger Heizöl verbrauchen möchte, landet das Gesuch auf der Warteliste mit über 21'000 anderen Gesuchstellern.

Ist es nicht stossend, dass die KWKW-Förderbeiträge bis vier Mal höher sind als die effektiven Investitionen? - Und dazu zerstören diese KWKW noch unsere letzten natürlichen Bäche und ungenutzten Flüsse, wie Sie sehen (Abb. 1 und 2)! Unterstützen Sie unser Engagement gegen diese hochsubventionierte Landschaftszerstörung. Die Förderung der Gebäudeeffizienz



Abb. 2: An dieser Stelle des Gerenbachs im Gerental/VS ist ein Fassungsstandort für ein neues KWKW geplant (Foto: D. Heusser, WWF).

ONEN UND ZERSTÖREN DIE LETZTEN NATÜRLICHEN FLÜSSE UND BÄCHE



Abb.3: Der Energiebedarf dieses Baus wurde durch eine Sanierung von 60 720 kWh/a auf 12 150 kWh/a reduziert. Dank einer Solaranlage beträgt die Eigenenergieversorgung nun 177% (Foto: Solar Agentur Schweiz, 2012).

und von PlusEnergieBauten erbringt vier Mal mehr Energie und zerstört weder Bäche noch Flüsse, wie Nationalrat Kurt Fluri (SO) in seiner neusten Interpellation darauf hinweist (Abb. 3).



Abb. 4: Allein die vorbildliche Sanierung des WKW Rheinfelden erbringt mehr Strom als die geplante Zerstörung der 10 schönsten Flusslandschaften von nationaler Bedeutung wie der Greina.

Positive Beispiele

Immer wieder gibt es auch positive Beispiele. So weist die **Sanierung** des WKW Rheinfelden eine **Verdreifachung der Jahreserzeugung** auf. Bevor *neue* WKW oder KWKW

gebaut werden, müssen alle bestehenden Werke ebenfalls sinnvoll saniert werden (vgl. Abb. 4).

Bundesgericht spricht Klartext

In den jahrelangen Auseinandersetzungen bezüglich angemessener Restwassermengen gibt es einen Lichtblick. Im Rechtsstreit das Kraftwerk MisoX hat das Bundesgericht festgelegt, dass **höhere Restwassermengen** vorgesehen werden müssen. Die Einwendungen, dass die Wirtschaftlichkeit nicht gegeben sei, wurde nicht so gehört, wie es sich die Kraftwerke wünschten. Art. 76 Abs. 3 der Bundesverfassung wird endlich durchgesetzt und die Restwasservorschriften respektiert.

Keine Gefahr für Energiewende

Aufgrund dieses Bundesgerichtsentscheidendes wurde die Frage gestellt, ob die Energiewende in Gefahr sei. Solche Sorgen sind unbegründet, im Gegenteil. Dieser Entscheid dient als Fingerzeig für Politiker, die noch nicht gemerkt haben, dass die alleinige Konzentration auf die Wasserkraft mit 1-2 TWh/a in die **Sackgasse** führt. Es

geht darum, im 21. Jahrhundert rund **200 TWh/a** zu ersetzen. Dazu gehören auch die 25 TWh/a der Nuklearenergie. Der weitaus grösste Teil kann im **Gebäudebereich substituiert** werden - und dort können auch die grössten Stromüberschüsse erzeugt werden, wie Abb. 3 klar beweist! Das Bundesgericht stellte klar, dass das Bundesrecht und die BV nicht länger missachtet werden dürfen, umso mehr, wenn es in MisoX um einen Bruchteil des Gesamtenergiebedarfs der Schweiz von 250 TWh/a geht.

Flusstrecken sanieren

Im Sinne dieses neuen Bundesgerichtsentscheidendes gilt es auch endlich, die übrigen **15'800 km** trockengelegten **Restwasserstrecken** mit verfassungskonformen angemessenen Restwassermengen auszustatten. Die Energieeinbussen sind gering. Es wird hoffentlich allen Beteiligten klar, dass die Zerstörung der Fliessgewässer für die Energiewende nichts bringt, im Gegenteil.

PEB substituieren 125 TWh/a: Wenn das Geld nicht für KWKW sinnlos zum Fenster hinausgeworfen, sondern in PlusEnergieBauten (PEB) investiert wird, kann die Schweiz nach heutigem Stand der Technik ein Energiepotential von mindestens 125-180 TWh/a substituieren und 20 Mal mehr Strom erzeugen als mit den naturzerstörenden KWKW (vgl. Abb. 3).

Unterstützen auch Sie uns im Einsatz für unsere letzten alpinen Fliessgewässer, z.B. mit einer Spende oder dem Bezug des **Landschaftskalenders 2013**. Dafür danken wir Ihnen herzlich!

AKTUELL & NEU

Bestellen Sie den neuen Landschaftskalender 2013 mit 12 alpinen Bildern des bekannten Fotojournalisten Herbert Maeder mit 55% Preisreduktion.

Das Titelbild zeigt: Dent Blanche, 4'356 m und Matterhorn, 4'477 m von der Cabana Margerita aus/VS.

Mit der Überweisung von nur CHF 13.00 mit dem roten Einzahlungsschein erhalten Sie den neuen SGS-Landschaftskalender 2013. Sie können mit diesem Einzahlungsschein auch mehrere Kalender beziehen, vermerken Sie einfach die gewünschte Anzahl.

Mit dem Kalenderkauf unterstützen Sie den Einsatz zur Rettung dieser einzigartigen Naturdenkmäler. Herzlichen Dank für jede Unterstützung!



STEUERBEFREIUNG für Spenden und Legate

Unsere gute Nachricht an Sie, liebe Spenderinnen und Spender: **Alle Spenden, Legate und Schenkungen** an die SGS sind gemeinnützig. Sie erfolgen gemäss Steuerharmomisierungsgesetz im öffentlichen Interesse und können in der Höhe des jeweiligen kantonalen Ausmasses vom steuerbaren Einkommen **in Abzug** gebracht werden. Für jede Spende danken wir Ihnen bereits im Voraus herzlich.

Wer ist die SGS?

Die Schweizerische Greina-Stiftung wurde zur Rettung der Greina-Hochebene und für die Erhaltung der letzten frei fliessenden alpinen Gewässer 1986 gegründet. Dazu setzt sie sich für die dringende Sanierung der 15'800 km Fließgewässer ein.

Die Schweizerische Greina-Stiftung kämpft seit Jahren für die Umsetzung der Bundesverfassungsbestimmungen und aktiv für eine umweltfreundliche Energiepolitik, wie z.B. für die Annahme des eidg. Gewässerschutzgesetzes im Mai 1992, Unterschutzstellung von Landschaften von nationaler Bedeutung, Landschaftsrappen zur Finanzierung der Ausgleichsleistungen an finanzschwache Berggemeinden, Alpiner Flusspark, verbesserte Förderung einheimischer Energieträger, Schweizer Solarpreis usw. Weitere Informationen finden Sie unter www.greina-stiftung.ch. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Der Stiftungsrat der SGS

PRÄSIDENT: Dr. iur. **Reto Wehrli**, e. Nationalrat, Schwyz*

VIZEPRÄSIDENT: **Jean-François Steiert**, Nationalrat, Fribourg*

Regine Aepli Wartmann, Regierungsrätin, Zürich; **Viola Amherd**, Nationalrätin, Brig-Glis; **Peter Angst**, dipl. Arch. ETH, Zürich; **Prof. Dr. iur. Andreas Auer**, Genève; **Michèle Berger**, e. Ständerätin, Neuchâtel; **Peter Bichsel**, Schriftsteller, Solothurn; **Dr. phil. Ivo Bischofberger**, Ständerat, Oberegg; **Peter Bodenmann**, e. Staatsrat, Brig; **Pierino Borella**, Raumplaner, Grossrat, Canobbio; **Prof. Dr. Martin Boesch**, Dozent HSG, St. Gallen; **Danja Brosi**, Juristin, Zug/Altdorf*; **Dr. iur. Ursula Brunner**, Rechtsanwältin, Zürich; **Esther Bühler**, e. Ständerätin, Schaffhausen; **Dr. Martin Bundi**, e. Nationalrat, Chur; **Yannik Buttet**, Nationalrat, Muraz; **Dr. Fulvio Caccia**, e. Nationalrat, Bellinzona; **Gallus Cadonau**, Jurist/e. Verfassungsrat, Zürich; **Christian Caduff**, Jurist/dipl. Arch. FH, Fehraltorf; **Prof. Dr. Iso Camartin**, Schriftsteller, Zürich; **Gion Caminada**, e. Gemeindepräsident, Vrin; **Martin Candinas**, Nationalrat, Rabus; **Dr. med. Ignazio Cassis**, Nationalrat, Montagnola; **Dr. Dumeni Cumberg**, e. Nationalrat, Wirtschaftskonsulent, Disentis/Mustér; **Dr. Eugen David**, e. Ständerat, St. Gallen; **John Dupraz**, e. Nationalrat, Genf; **Rolf Engler**, e. Nationalrat, Appenzell; **Dr. Christoph Eymann**, Regierungsrat, Basel; **Hildegard Fässler**, Nationalrätin, Grabs; **Jacqueline Fehr**, Nationalrätin, Winterthur; **Mario Fehr**, Regierungsrat, Adliswil; **Eva Feistmann**, e. Grossrätin, Locarno; **Anita Fetz**, Ständerätin, Basel; **Reto Gamma**, Journalist, Bern; **Christian Göldi**, dipl. Arch. ETH, Schaffhausen; **Konrad Graber**, Ständerat, Luzern; **Maya Graf**, Nationalrätin, Sissach; **Dr. med. Mina Greutert**, Stäfa; **Prof. Dr. Felix Gutzwiller**, Ständerat, Zürich; **Thomas Hardegger**, Nationalrat, Rümlang; **Pierre Imhasly**, Autor, Visp; **Francine Jeanprêtre**, e. Staatsrätin, Morges; **Peter Jossen**, e. Nationalrat, Leuk; **Margret Kiener Nellen**, Nationalrätin, Bolligen; **Prof. Dr. Martin Killias**, Universität, Zürich; **Dr. oec. Alan Kruck**, Zürich; **Prof. Dr. Elias Landolt**, Zürich; **Prof. Dr. Andrea Lanfranchi**, FSP, Poschiavo/Meilen*; **Dr. oec. Elmar Ledergerber**, e. Stadtpräsident, Zürich; **René Longet**, e. Nationalrat, Grand-Lancy; **Prof. Dr. iur. Michele Luminati**, Uni Luzern/Poschiavo; **Herbert Maeder**, e. Nationalrat & e. Präs., Rehetobel; **Flurin Maissen**, Kaufmann, Trun; † **Peter Malama**, Nationalrat, Basel; **Rico Manz**, dipl. Arch. ETH, Chur; **Fernand Mariétan**, e. Nationalrat, Monthey; **Prof. Dr. iur. Arnold Marti**, Uni Zürich, Schaffhausen; **Dr. Dick F. Marty**, e. Ständerat, Giubiasco; **Dr. Felix Matter**, Rechtsanwalt, Au/ZH; **Ursula Mauch**, e. Nationalrätin, Oberlunkhofen; **Dr. Lucrezia Meier-Schatz**, Nationalrätin, St. Peterzell; **Anne-Catherine Menétrey-Savary**, e. Nationalrätin, Saint-Saphorin; **Prof. Dr. iur. Victor Monnier**, Uni Genf, Genf; † **Hans Moser**, Karikaturist, Laax; **Gerit Müller**, Nationalrat, Baden; **Prof. Dr. Adolf Muschg**, Schriftsteller, Männedorf; **Dr. iur. Lili Nabholz**, e. Nationalrätin, Zürich; **Peter Nagler**, Zumikon; **Alexi Nay**, Liedermacher/Sekundarlehrer, Vella; **Dr. iur. Guisep Nay**, e. Bundesgerichtspräsident, Valbella; **Fabio Pedrina**, e. Nationalrat, Airolo; **Dr. med. Martin Pfister**, Rapperswil; **Gianpiero Raveglia**, Kreispräsident Roveredo, Roveredo; **Prof. Dr. iur. Manfred Rehbinder**, Zürich; **Prof. Dr. René Rhinow**, e. Ständerat, Liestal; **Prof. Dr. Peter Rieder**, Präs. Pro Vrin, Greifensee; **Dr. Kathy Riklin**, Nationalrätin, Zürich; **Prof. Dr. Stéphane Rossini**, Nationalrat, Haute-Nendaz; **Dr. Fritz Schiesser**, e. Ständerat, Haslen; **Dr. Andreas Schild**, Meiringen; **Dir. Felix C. Schlatter**, Hotel Laudinella, St. Moritz; **Dr. Fred W. Schmid**, Küssnacht; **Odilo Schmid**, e. Nationalrat, Brig; **Barbara Schmid-Federer**, Nationalrätin, Männedorf; **Corinne Schmidhauser**, Juristin, Bern; **Rolf Seiler**, e. Nationalrat, Zürich; **Silva Semadeni**, Nationalrätin & Präs. pro natura, Chur; **Dr. Ulrich Siegrist**, e. Nationalrat, Lenzburg; **Alfred Sigrist**, e. Grossrat, Luzern; **Rudolf H. Strahm**, e. Nationalrat, Herrenschwanden; **Marc F. Suter**, e. Nationalrat, Biel; **Prof. Dr. iur. Daniel Thürer**, Uni Zürich, Zürich; **Bryan C. Thurston**, dipl. Arch., Maler, Uerikon; **Dr. Mauro Tonolla**, ICM, Roveredo; **Leo Tuor**, Schriftsteller, Rabus; **Adolf Urweider**, Bildhauer, Meiringen; **Giacun Valaulta**, lic. iur., Rueun/Märstetten*; **Daniel Vischer**, Nationalrat, Zürich; **Prof. Dr. phil. Peter von Matt**, Dübendorf; **Dr. med. Martin Vosseler**, Elm; **Prof. Dr. Hans Urs Wanner**, Küssnacht; **Prof. Dr. Bernhard Wehrli**, Chemiker, Luzern*; **Thomas Wepf**, Kultur-Ingenieur ETH, St. Gallen; **Prof. Dr. iur. Luzius Wildhaber**, e. Präs. Europ. Gerichtshof für Menschenrechte, Oberwil; **Tobias Winzeler**, Fürsprecher, lic. phil. nat., Bern; **Roberto Zanetti**, Ständerat, Gerlafingen; **Rosmarie Zapf-Helbling**, e. Nationalrätin, Dübendorf; Gemeinden: Vrin, Sumvitg und Brigels

*Ausschussmitglieder

(Januar 2013)

NB: Benutzen Sie bitte beiliegenden, vorgedruckten Einzahlungsschein. Sie entlasten so unseren administrativen Aufwand. Sollten Sie diese Unterlagen doppelt erhalten, bitten wir Sie höflich, uns dies via E-Mail (sgs@greina-stiftung.ch) oder Fax (044 252 52 19) zu melden. Für Ihr Verständnis danken wir Ihnen bestens.